

# Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **52 (1981)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1924 übernahm der Kanton die Gebäulichkeiten des in Konkurs geratenen Bad- und Kurhotels Rothenbrunnen und führte dort ein der Heilanstalt Realta angeschlossenes Altersheim. Aus dem verlotternden, brandgefährlichen Gebäude zogen die Insassen vor elf Jahren in den modernen Neubau um, in die sogenannte Aussenstation Rothenbrunnen, die heute, ergänzt durch einen weiteren Bau mit Personalwohnungen und Ergotherapieräumen, zum Wohnheim Rothenbrunnen geworden ist. Heute lebt neben den Betagten eine Anzahl geistig- und körperlichbehinderte IV-Patienten in Rothenbrunnen, die tagsüber in der Ergotherapie beschäftigt werden, damit sie vom blossen Dahinvegetieren erlöst sind.

Beim Rundgang durch die freundlich eingerichteten Räume, den hübsch angelegten Garten und schliesslich hinüber zur Ergotherapie, verbreitete sich eine behagliche familiäre Atmosphäre. Während die Frauen, um einen grossen Tisch versammelt, mit Stricken und anderen Handarbeiten beschäftigt, beieinander sassen, traf man die Männer beim Flechten von allerlei Korbwaren, teils auch einfachen Arbeiten für die Industrie.

Im Anschluss an diese für die Heimleiter aufschlussreiche Führung durch die praktisch eingerichteten Gebäulichkeiten war die Gesellschaft zum gemütlichen Zvieri eingeladen und hatte Gelegenheit, untereinander Kontakte zu pflegen und Erfahrungen auszutauschen. Damit fand diese gelungene Tagung einen schönen Abschluss.

Der Leitung des Wohnheims Rothenbrunnen, Herr und Frau Spahr, sowie ihren Mitarbeitern sei an dieser Stelle hier für die grosse Mühe gedankt, die sie sich für das Gelingen des Anlasses gegeben haben. RK

---

## Aus der VSA-Region Zürich

---

### Jahres-Versammlung der Heimleiter

Bei prächtigem Frühlingwetter konnte Präsident A. Walder etwas über 50 Heimleiter zur diesjährigen Jahres-Versammlung in Rüschlikon begrüssen.

Als wichtigstes Geschäft stand die Annahme der neuen, revidierten Statuten auf der Traktandenliste. Anlässlich der letzten Jahresversammlung vom 11. März 1980 wurde der 3. Entwurf abgelehnt und zur Neubearbeitung an den Vorstand zurückgegeben. Hauptgrund: Nichtberücksichtigung der Anliegen der Heimerzieher. Die Statutenkommission, der Vorstand und diverse Ausschüsse haben im Verlauf des Jahres 1980 zielstrebig versucht, das angebliche Unbehagen zu konkretisieren und Lösungen dafür zu finden.

Nach einer Umfrage vom 5. November 1980 (siehe Fachblatt Nr. 12/80) hatten

sich 25 pädagogische Institutionen für den Verbleib im bestehenden Regionalverein entschieden, und nur 10 waren für die Gründung eines eigenen Vereins. In der Folge wurde Art. 18 des Statuten-Entwurfs neu gefasst. Darin wird unter anderem der Zusammenschluss der Heimleiter der verschiedenen Heimtypen zu Sektionen vorgeschlagen. Der heute vorliegende Entwurf dürfte einige offene Wünsche erfüllen. Mit Ausnahme einer kleinen redaktionellen Abänderung sind denn auch keine Aenderungsvorschläge eingereicht worden.

Bei der folgenden Abstimmung wurden die revidierten Statuten ohne Gegenstimme angenommen. Es ist nun weitgehend der Initiative der einzelnen Gruppen überlassen, wie sie die statutarisch festgelegten Möglichkeiten nutzen wollen. Der Vorstand ist jedenfalls bereit, bei der Lösung von Problemen aktiv mitzuwirken.

Ueber die Behandlung der weiteren Traktanden bleibt noch folgendes zu berichten:

Der Jahresbericht unseres Präsidenten wurde mit Applaus verdankt und genehmigt. Der ausführliche Bericht erschien im Fachblatt Nr. 4/81. Die Mitgliederzahl des Regional-Vereins ist mit 390 praktisch unverändert. Kassier A. Löpfe konnte eine ausgeglichene Vereinsrechnung vorlegen. Zusammen mit dem ausgewiesenen Vorschlag von Fr. 50.20 beträgt das Vereinsvermögen Ende 1980 Fr. 9010.—. Zwei Vorstands-Mitglieder, Frau Margrit Hauri und Herr Christian Joss, erhielten für ihr 10jähriges Mitwirken im Vorstand ein kleines Präsent. Auch an dieser Stelle sei den beiden Kollegen für ihre aufopfernde Tätigkeit zugunsten des Regional-Vereins der herzlichste Dank ausgesprochen.

Im Zusammenhang mit dem Jahresprogramm 1981 orientierte Ch. Joss über die am 1. September 1981 stattfindende Tagung auf Boldern. Unter Leitung von Herrn Bartl werden Heimleiter und Heimerzieher das Thema «Heimerziehung — Ausbildung und Alltag» behandeln.

Für alle Heimleiter im Kanton Zürich sind die vom Kantonsrat kürzlich verabschiedeten Gesetze für die Sozial- und Jugendhilfe von grösster Bedeutung. Der Vorstand hat seine Interessen bei den kantonalen Instanzen angemeldet und hofft zuversichtlich, bei den weiteren Verhandlungen unsere Anliegen vertreten zu können.

Herr Sonderegger orientiert die Versammlung über die Besorgnis erweckenden Entwicklungen an der Schule für soziale Arbeit. Er ersucht den Vorstand, darauf hinzuwirken, dass man sich in der gegenwärtigen Situation einen Abbau an qualifizierten Mitarbeitern ganz einfach nicht leisten kann. Wie zu erfahren war, teilt der Berufsverband der Sozialarbeiter diese Sorgen. Wegen der Dringlichkeit dieses Postulats wird beschlossen, die Angelegenheit sofort nach Schluss der Versammlung zu beraten.

Unter dem Traktandum Anträge stellt eine Gruppe unter Hinweis auf Art. 3 Abs. b der Statuten den Antrag, der Verein möchte etwas zum juristischen Schutz für die Heimleiter beitragen. Da es sich um ein Problem handelt, welches gesamtschweizerisch zu lösen ist, wird der Antrag als Postulat entgegengenommen. Zunächst wären Grundlagen für Sofortmassnahmen zu erarbeiten und später personelle Abklärungen zu treffen. VSA-Präsident Th. Stocker gibt zu bedenken, dass es sich hier nicht um ein personelles, sondern vielmehr um ein finanzielles Problem handeln wird.

Frau U. Keller vom Amt für Berufsbildung des Kantons Zürich war in verdankenswerter Weise bereit, die Versammlung über die bisherige Entwicklung bei der neuen Lehre für hauswirtschaftliche Spitalangestellte zu informieren. Bisher konnten leider erst zwei Lehrverträge abgeschlossen werden. Die Referentin ersucht daher die Anwesenden, bei der Realisierung des Vorhabens aktiv mitzuwirken.

Herr Buck, Altersheimleiter in Wetzikon, informiert die Versammlung über den am 9. Mai 1981 stattfindenden Wetziker-Tag. Mit dieser Veranstaltung will man versuchen, der vielfach negativen Berichterstattung über Altersheime in der Presse entgegenzutreten.

Unter Verschiedenem beklagt ein Heimleiter die diskriminierende Behandlung der Chronischkranken in Altersheimen durch die Krankenkassen. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn die kantonalen Instanzen hier endlich eine Lösung finden könnten, welche die enormen Unterschiede an Versicherungsleistungen zu mindern vermöchte.

Im Anschluss an die Versammlung hatte man bei einem währschaften Zvieri noch Gelegenheit, die persönlichen Kontakte zu pflegen. Eigentlich ist es zu bedauern, dass nicht mehr Heimleiter an diesen Versammlungen teilnehmen und damit ihr Interesse am Regionalverein bekunden. kl

---

## Aus der VSA-Region Zentralschweiz

---

Im **Flüeli-Ranft** schloss das Töchterinstitut St. Dorothea, ein Internat, das sich zum Ziele setzte, Mädchen mit Schulschwierigkeiten individuell zu fördern, seine Tore. Nachwuchssorgen bei den Dorotheaschwesterinnen führten zu diesem Entschlusse.

Das **Horwer** Betagtenzentrum Kirchmättli soll, falls alles programmgemäss weiterverläuft, im September dieses Jahres bezugsbereit sein. Das im Dorfzentrum gelegene Wohnheim will im Juni mit einem Bazar seine Finanzen noch etwas aufpolieren. Bereits sind fast alle Wohnungen, vorwiegend an Horwer Einwohner, vermietet worden.

Völlig unerwartet lehnten die Stimmbürger von **Beromünster (LU)** einen Kredit von 2,2 Millionen Franken ab. Dieser Betrag wäre für den Ausbau des bestehenden Alters- und Pflegeheimes nötig gewesen. Die Gegen-Aktion, die erst kurz vor der Abstimmung lanciert wurde, richtete sich anscheinend eher gegen den Architekten als gegen das Heim, das nun darunter leiden wird, dass das wohlfundierte Werk nicht ausgeführt werden kann. Für viele Bürger ist die Politik wichtiger als die Sache.

Bei der künstlerischen Ausgestaltung der Ende 1979 eingeweihten Neubauten des Heilpädagogischen Zentrums Uri in **Altdorf** dürfen die Kinder gemeinsam mit dem Künstler Franz Fedier in Gruppenarbeit mitwirken. In etwa zweijähriger Schaffenszeit soll der Schmuck realisiert werden können.

Ohne Gegenstimme bewilligte der Grosse Rat des Kantons Luzern an die Heim-

schule für sehbehinderte und blinde Kinder «Sonnenberg» in **Baar (ZG)** einen Baubeitrag von 750 000 Franken. Die Heimschule, die bisher in Fribourg stationiert war und nun Anfang April ihre Tore geöffnet hat, wird pro Jahr etwa zwanzig Kinder aus dem Kanton Luzern aufnehmen können.

Endlich grünes Licht für den Ausbau des Altersheims Seematt in **Küssnacht (SZ)**. Alle Einsprachen wurden nun abgewiesen, und mit dem Bau kann begonnen werden. Inzwischen dürfte allerdings die Bauteuerung den Betrag von etwa 400 000 Franken erreicht haben.

Der **VSA Zentralschweiz** hielt in Luzern, erstmals unter der Leitung seines neuen Präsidenten, R. E. Züblin, seine diesjährige Generalversammlung ab, die keine grosse Wellen warf. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Tagung referierte Dr. Heinz Bollinger über «Heim und Öffentlichkeit». *Joachim Eder, Zug*

des Kantonalen Sanitätsdepartementes des Kantons Luzern. Gesundheitspolitik und Gesundheitswesen auf den Ebenen von Bund, Kantonen und Gemeinden.

- 15.00—15.30 Kaffeepause  
 15.30—16.15 Gespräch am runden Tisch: Regierungsrat Dr. K. Kennel, Prof. L. Lowy, Kantonsärztin Dr. med. Gertrud Hübscher, Dr. iur. A. Hunziker, A. Vonwyl.  
 16.15—17.00 Plenumsdiskussion

**Mittwoch, 8. Juli 1981, 09.30 Uhr (2. Kurstag)**

- 09.30—10.15 4. Referat: Prof. L. Lowy, Boston Die wechselseitige Abhängigkeit von Sozialarbeit, Gesundheitspflege und Sozialpolitik am Beispiel der Betagtenfrage.  
 10.30—11.15 5. Referat: Prof. L. Lowy, Boston Sozialpolitische und gesundheitspolitische Aufgaben der Betagten: ein neues, gesellschaftliches Potential (inkl. Methoden ihrer Mitbeteiligung in der Sozial- und Gesundheitspolitik).  
 11.30—12.00 Plenumsdiskussion  
 12.15 Mittagessen  
 14.00—14.45 6. Referat: Frau Nationalrätin Dr. iur. Josi Meier: Die Europäische Sozialcharta und ihre Bedeutung für die schweizerische Sozialpolitik.  
 14.45—16.20 Gruppenarbeit zu den Tagungsthemen Leitung Dr. phil. Armand Claude Kaffeepause in den Gruppen  
 16.20—17.00 Auswertung der Gruppenarbeit: Prof. L. Lowy und Dr. phil. Armand Claude  
 17.00 Schlusswort durch den Tagungsleiter, A. Vonwyl

**Staffelnhof-Seminar**

**Sozialpolitik und Gesundheitspolitik**

mit besonderer Berücksichtigung der Betagtenfrage

Prof. Louis Lowy, Dekan der Universität Boston und Leiter des Gerontologischen Centers dieser Universität, ist auch in diesem Jahr Hauptreferent des bekannten Staffelnhof-Seminars, welches am 7. und 8. Juli im Tagungssaal des Pflege- und Alterswohnheimes «Staffelnhof», Reussbühl (Luzern) stattfindet.

Das Seminar hat sich in Fachkreisen weitherum einen Namen gemacht durch die Information über die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiete der Betagtenfrage. Diesmal verspricht es besonders reichen Gewinn: denn 1981 findet die «Weisses-Haus-Konferenz» zur Betagtenfrage unter der Aegide des neuen amerikanischen Präsidenten statt — eine Konferenz, welche alle 10 Jahre die grossen sozialpolitischen Richtlinien der Betagtenpolitik in USA festlegt. Prof. Lowy wird über diese Resultate informieren, die auf ein nationales Programm für die Betagten hinausgehen. Angeschritten werden neue Probleme auf den Gebieten der Einkommensverteilung, des Wohnens, der Sozialdienste, der Organisation der Laienhilfe und der Selbsthilfe, der Planung usw. Aus schweizerischer Sicht werden sich Regierungsrat Dr. K. Kennel, Luzern, Präsident der schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz, und Frau Nationalrätin Dr. Josi Meier beteiligen. Das zweitägige Seminar wird bereichert durch Plenumsdiskussionen und Gruppenarbeit.

Das Staffelnhof-Seminar V wendet sich an Politiker, Aerzte, Krankenschwestern, Seelsorger, Sozialarbeiter, Betagtenhelfer und Laienhelfer. Anmeldungen sind zu richten an: Pflege- und Alterswohnheim Staffelnhof, 6015 Reussbühl, wo auch

Prospekte erhältlich sind. Die Kurskarte kostet Fr. 70.— (Tageskarte Fr. 40.—), das Mittagessen Fr. 12.— je Mahlzeit. *Anton Vonwyl*

**PROGRAMM**

**Dienstag, den 7. Juli 1981, 09.30 Uhr (1. Kurstag)**

- 09.30 Begrüssung durch den Tagungsleiter, A. Vonwyl  
 09.45—10.15 Kurzreferat: Dr. iur. A. Hunziker, Direktor SKS Das System der sozialen Hilfeleistung: Ein Ueberblick.  
 10.15—11.00 1. Referat: Prof. L. Lowy, Boston Begriff, Aufgaben, Methoden der Sozialpolitik und der Gesundheitspolitik mit besonderer Berücksichtigung der Betagtenfrage.  
 11.15—12.00 2. Referat: Prof. L. Lowy, Boston Die «White-House-Conference 1981» (Weisses-Haus-Konferenz 1981) zur Betagtenfrage: Ihre Bedeutung für die amerikanische Sozial- und Gesundheitspolitik.  
 12.15 Mittagessen  
 14.00—15.00 3. Referat: Regierungsrat Dr. K. Kennel, Vorsteher

**Aus den Kantonen**

**Aargau**

Ein interessierter Leserkreis des «Aargauer-Kuriers» beantwortet Fragen betreffend Pflegebettenmangel, Personalnöte also:  
 1. Die Italiener sind hierin vorbildlicher als wir. Sie fühlen sich den Alten verpflichtet, sie nehmen sie ganz einfach zu sich heim.